

KR-L6

## → KURZKRITIK

## Erdiger Groove mit Startschwierigkeit

Chicago-Blues wie in den 1940er und 50er Jahren war versprochen, und so versammelte sich eine ansehnliche Anzahl Fans in der Kulturrampe, um Johnny Mastro & Mamas Boy's zu erleben. Die Vorankündigung hatte aber auch den Begriff „Sledge Hammer Blues“ erwähnt, und der beschrieb den größeren Teil des Abends erheblich treffender.

Das Quartett um Mastro, den Sänger, der keiner ist, und Mundharmonikaspieler, der sich durchaus hören lassen kann, stammt aus Kalifornien – seit jeher auch innerhalb des Blues eine andere Welt als Chicago. Und wie die meisten Blues-Bands unserer Tage haben sie wohl wenig den schwarzen Altmeistern des Genres zugehört. So schien auch bei Johnny Mastro & Mamas Boy's der Horizont zu nächst nicht weiter als bis zum Blues-Rock der 60er Jahre zurückzuziehen. Immerhin profilierte sich Smokehouse Brown auf Gitarre und Slide-Gitarre von Anfang an mit Können und Stilgefühl.

Auch Mike Hightower entpuppte sich nach und nach als jemand, der seinen Bass rhythmisch und melodisch vielseitig zu bedienen wusste und manches wettmachte, was Jimmy Godall, ein einfalliger Hautdrauf, am Schlagzeug versäumte.

Die Seele der Band aber war die Mundharmonika von Johnny Mastro. Ein Virtuose ist er nicht, er folgt keiner bekannten stilistischen Richtung und ebenso wenig wirkt er selbst stilbildend. Trotzdem gelang es ihm, Atmosphäre zu schaffen, mal durch eine in ungewöhnlich tiefer Lage gespielte Passage, mal beim Frage- und Antwortspiel mit Brown, einmal sogar durch Einflechten einer irischen Volksweise. Auch Jimmy Reeds, „Honest, I Do“ gelang ihm. Insgesamt aber blieb mancher Wunsch offen, bis sich die Band im Verlauf des zweiten Sets tatsächlich Chicago annäherte und in den Tugenden versuchte, die Muddy Waters einst definierte. Endlich wich der undergroundige Rock dem erdigen Groove des Blues, und die Highlights auf Gitarre und Mundharmonika gingen weniger ins Bein, dafür mehr ins Herz. Warum nicht gleich so?

MOJO MENDIOLA

## KOMPAKT

## Spontankonzert heute im Café August

(ped) Ganz kurzfristig haben sich die Musiker entschlossen, heute zusammen aufzutreten: Der Cellist Roland Graeter trifft im Café August, Dreikönigenstraße 20, auf die in Krefeld bekannten Klangkünstler Caco, Andreas Rieger und Gerd Rieger. Zu hören ist von 19 bis 22 Uhr frei improvisierte Musik. Eintritt ist frei.

## Stadtarchiv verlängert Ausstellung

(RP) Das Stadtarchiv zeigt zurzeit die Ausstellung „Malerei, Zeichnung, Collage und Frottage – auf alten Dokumenten“. Die Schau ist bis 8. Juli verlängert worden. Präsentiert werden Arbeiten von Malern aus einem Kunstkursus der VHS Mönchengladbach von Dozent Wolfgang L'Hoest. Bei der Aufgabe, Kunst auf Archivalien zu gestalten, bestand die Intention von L'Hoest darin, die Verflechtung von Werk und Archivar nicht nebeneinander, sondern in Bezug zum Vorgegebenen neu zu kreieren.

## Mies – Bauherr der Seidenbarone

Christiane Lange stellt an diesem „mehr-mies-Wochende“ ihr neues Buch vor. Die Enkelin des Bauherrn von Haus Lange präsentiert Bauten des Bauhaus-Architekten Ludwig Mies van der Rohe für die Seidenindustrie.

VON HANS DIETER PESCHKEN

So weit will Christiane Lange nicht gehen: Dass Mies van der Rohe ohne die Familie Lange so gewesen wäre wie Michelangelo ohne die Medicis, das widerlegt die Urenkelin von Hermann Lange (1874 - 1942) auch in ihrem neuen Buch, das sie heute Abend im Haus Lange vorstellt. Schon der Titel „Ludwig Mies van der Rohe – Architektur für die Seidenindustrie“ sagt aus, dass der Architekt nicht nur für Hermann Lange baute.

„Seine Krefelder Freunde“ nannte Mies den Kreis von industriell-kulturell vernetzten Persönlichkeiten, die sich im Lebensstil, also auch in Kunst und Architektur von der gestaltenden Avantgarde ihrer Zeit beeinflussen ließen.

Hermann Lange, Verseidag-Gründer und Kunstsammler, war sicher kein Mäzen, aber die treibende Kraft. Im Verein Deutscher Seidenwebereien saß Hermann Lange im Vorstand, für die Ausstellung „Die Mode der Dame“ (1927) entwarf Mies und dessen Lebensgefährtin Lilly Reich das Café „Samt & Seide“, dessen Raumgliederung mit Stoffen ausgeführt, und mit den gerade entwickelten „Freischwängern“ möbliert war. Auch für den von ihm gebauten „Barcelona-Pavillon“ auf der Weltausstellung 1929 konzipierte Mies die Ausstellung „Deutsche Seide“.

## Aufträge für die Verseidag

Für Hermann Lange und dessen Freund Josef Esters baute Mies die Villen an der Wilhelmshofallee, die heutigen Museen. Der „Deutsche Werkbund“ gehörte zu den Einflusszonen, und der Krefelder Museumsdirektor Max Creutz war ein maßgeblicher Kontaktgeber. Lange war Mitbegründer des Vereins „Neue Kunst“, auch Rudolf Oetker (1876 - 1930), ebenfalls zur Verseidag gehörend und Kunstsammler, war beteiligt. So kam Mies zu Aufträgen für die Verseidag, für das Färberei- und Herrenfutterstoff-Gebäude, aber das geplante Verwaltungsgebäude wurde nicht mehr realisiert. Auch das Clubhaus für den Krefelder Golfclub auf dem Egelsberg – Rudolf Oetker war zu erst Vorsitzender, später Hermann Lange – ist nicht gebaut worden.

Mies und Lilly Reich schufen für die Lange-Tochter Mildred und deren Mann Carl Wilhelm Crous eine Wohnungseinrichtung in Berlin. Für Ulrich Lange entwarf Mies 1934/35 ein Landhaus am Rande des Egelsbergs, das jedoch nicht mehr realisiert wurde. Christiane Lange hat sich auch mit dem „Haus



Das Büro- und Versandhaus der Verseidag hat Ludwig Mies van der Rohe entworfen (1937-1939).

FOTO: MUSEUM OF MODERN ARTS, NEW YORK



Berlin 1927: Das Café „Samt und Seide“ hat Mies gemeinsam mit Lilly Reich konzipiert.

FOTO: GLOBOPHOTO



Hermann Lange hat den Bauhaus-Architekten nach Krefeld geholt. Die private Aufnahme zeigt Lange um 1930.

Heusgen“ (1932) am Egelsberg auseinandergesetzt. Viele stilistische Eigenarten sprechen für sie dafür, dass es von Mies geplant, aber von anderen ausgeführt wurde. Eindeutige Quellen-Belege für die Mies-Autorenschaft fehlen jedoch. Für die nicht ausgeführten Mies-Bauten zeigt Christiane Lange in ihrem Buch Computervisualisierungen und macht die Innenräume so optisch erlebbar. Die Autorin forschte in Mies-Archiven, auch im MoMA (Museum of Modern Arts) in New York, und legt offen, wie zwischen 1927 und 1938 in Krefeld ein kulturelles Klima entstand, das die progressiven Entwicklungen der Zeit förderte. Und dessen Architektur gewordene Folgen und Ergebnisse noch heute der Stadt zur Ehre gereichen.



So hätte der Golfclub ausgesehen, den Mies bauen wollte – eine Computervisualisierung.

FOTO: THOMAS SZABO

## INFO

## Termine

**Vortrag** Freitag, 1. Juli, 19 Uhr  
Christiane Lange: Mies in Krefeld, Bauten für die deutsche Seidenindustrie und ihre Protagonisten.

**Film und Vortrag** Samstag, 2. Juli, Häuser/Houses Lange Esters (26 min.) Mies in Krefeld (52 min.) Der Film zeigt die Recherche von Christiane Lange zum Buch und die „begehbaren“ Computeranimationen. Mic Thiemann, BuiltBy.TV.

**Buch** Christiane Lange: Ludwig Mies van der Rohe, Architektur für die Seidenindustrie, 2011, Nicolaische Verlagsbuchhandlung, ISBN: 978-3-89479-668-6, 39,95 Euro (Buchhandel), 35 (Museumshop)



Dieser Federsessel stammt aus der Villa Crous (1930).

FOTO: IWAN BASCHANG



Das Haus Ulrich Lange blieb 1935 ebenfalls ein Entwurf. Hier zeigt der Computer das Modell.

FOTO: THOMAS SZABO

## KOMPAKT

## Albee-Stück heute im Südbahnhof

(ped) Edward Albees Einakter „The Zoo Story“ gehört zu den Klassikern des absurden Theaters. Die studentische, englische Theatergruppe „only connect!“ zeigt heute Abend das Stück, in dem „nichts passiert“ und das allein von der virtuellen Sprache lebt, im Südbahnhof. Produzentin Julie Stearns rührt wiederholt ihr irrwitziges Gebräu an aus Avantgarde-Eklektik, gespickt mit Elementen von Musik, Geräusch und aus dem Tierreich, die sich im Zwielflicht bewegen zwischen Bewusstsein und Unterbewusstsein der handelnden Charaktere. Eintritt an der Abendkasse 5 Euro, ermäßigt 4.

Fr. 1. Juli, 20 Uhr, Südbahnhof, Saumstraße 9.

## Duo „Tefiton“ morgen im Werkhaus

(ped) Als Duo „Tefiton“ wollen sich Erhard Hirt und Claus van Beber morgen Abend auf der Werkhaus-Bühne vorstellen. Ihres Zeichens sind sie in der Szene bekannt als „Das Gehirn Gottes oder Gegenteil von Ray Charles“. Sie werden mit einem einzigen, völlig abstrakten Stück aufwarten: „Ferne Welten, Reden stehender Dynamos werden hörbar. Eine silberne Aura erstrahlt, Maschinenstaub dröhnt“, heißt es im Programm. Im Anschluss an das Konzert lädt Tefiton zu einer offenen Improvisation.

Sa. 2. Juli, 20 Uhr, Werkhaus, Blücherstraße 11-13.

## KINO

## FREITAG

**Almanya - Willkommen in Deutschland**, FT Casablanca/Cinema: 16.45 Uhr.

**Bad Teacher**, CinemaxX Krefeld: 15.30, 17.45, 20, 22.30 Uhr.

**Das Schmuckstück**, FT Casablanca/Cinema: 15 Uhr.

**Der Mandant**, CinemaxX Krefeld: 20, 22.45 Uhr.

**Der Name der Leute**, FT Casablanca/Cinema: 21 Uhr.

**Die Kinder von Paris**, FT Casablanca/Cinema: 18.45 Uhr.

**Fremd Fischen**, CinemaxX Krefeld: 18.15, 20.30 Uhr.

**Gregs Tagebuch 2 - Gibt's Probleme?**, CinemaxX Krefeld: 14.30 Uhr.

**Hangover 2**, CinemaxX Krefeld: 14.15, 17.15, 20, 23 Uhr.

**Honey 2**, CinemaxX Krefeld: 14.15, 16.30, 18.45 Uhr.

**Kung Fu Panda 2**, CinemaxX Krefeld: 15.30, 17.30 Uhr.

**Kung Fu Panda 2 3D**, CinemaxX Krefeld: 14.30, 17 Uhr.

**Larry Crowne**, CinemaxX Krefeld: 17.30, 20, 22.45 Uhr.

**Mr. Poppers Pinguine**, CinemaxX Krefeld: 14.15, 16.15 Uhr.

**Pirates of the Caribbean - Fremde Gezeiten 3D**, CinemaxX Krefeld: 16.30, 19.30, 22.45 Uhr.

**Rio**, CinemaxX Krefeld: 14.15 Uhr.

**Sakti Hayatlar (OV)**, CinemaxX Krefeld: 23 Uhr.

**Transformers 3 3D**, CinemaxX Krefeld: 15.30, 17, 19.30, 20.30, 22.30 Uhr.

**Werner - Eiskalt!**, CinemaxX Krefeld: 15, 21, 23 Uhr.

**X-Men: Erste Entscheidung**, CinemaxX Krefeld: 19.30, 22.45 Uhr.

## Die Adressen:

**CinemaxX Krefeld**, Am Hauptbahnhof 3, Telefon: 02151 828560.

**FT Casablanca/Cinema**, Lewerentzstr. 40, Telefon: 02151 314180.

## „Samuraisommer“ geht weiter

(ped) Ein Bühnenunfall hatte die Vorstellung „Samuraisommer“ am 17. Juni jäh beendet. Nun ist klar: Alles ist gut, das Stück wird weiterlaufen. Es gibt eine Ersatzvorstellung für alle, die vor knapp zwei Wochen die Aufführung des Theater Jugendclubs nach nur einer Viertelstunde Spielzeit verlassen mussten: Sonntag, 24. Juli, 20 Uhr in der Fabrik Heeder. „Die junge Darstellerin, die dabei verletzt wurde, ist mittlerweile aus dem Krankenhaus entlassen und auf dem Weg der Besserung. Die 16 Jugendlichen wollen den Samuraisommer unbedingt noch einmal vor den großen Ferien aufzuführen“, sagt Theaterpädagogin Dirk Schwantes.

Allerdings wird der Unfall Folgen haben. Schwantes, der auch Regisseur der Aufführung nach einem Roman von Ake Edwardson ist, er-

klärt: „Wir werden einige Veränderungen in der Inszenierung vornehmen, um jedes noch so kleine Risiko auszuschließen. Das ist auch mit der Theaterleitung so abgesprochen.“ Bei der Unglücksvorstellung war bei einem inszenierten



Der Jugendclub zeigt am 24. Juli wieder „Samuraisommer“.

FOTO: STUTTE

Bühnenbau eine zu einer sogenannten Berggarnitur gehörende Bank auf den Bauch einer still darunter liegenden Darstellerin gefallen und hatte sie verletzt. Die 17-Jährige kam ins Krankenhaus, es wurden aber keine ernsthaften Verletzungen festgestellt. Zwar wäre nach Aussage der Technischen Direktion des Gemeinschaftstheaters der alte Ablauf mit nur wenigen Zäsuren weiterhin möglich, „aber das möchte ich auch unseren jugendlichen Mitwirkenden nicht zumuten“, erklärt Schwantes. So wird die abgebrochene Vorstellung jetzt in einer neuen Version nachgeholt.

**So**, 24. Juli, 20 Uhr, Fabrik Heeder, Virchowstraße. Karten vom 17. Juni behalten ihre Gültigkeit und müssen beim Einlass lediglich vorgezeigt werden. Umtausch bis 7. Juli an der Theaterkasse.

## Beethoven-Serenade am Sonntag

## VON HEIDE OEHMEN

Serenaden unterschiedlichster Art stellen Mitglieder der Niederrheinischen Sinfoniker in ihrem vorletzten Kammerkonzert dieser Saison vor. Am Sonntag, 3. Juli, musizieren sie im Glasfoyer des Krefelder Theaters in folgender Besetzung: Debra Hays (Sopran), Renate Schlaud-Groll (Querflöte), Detlef Groß (Oboe), Reinhard Groll (Klarinette), Katharina Groll (als Gast: Fagott), Ansgar Brinkmann (Trompete), die Geigerinnen Anna Maria Brodka, Johanna Brinkmann, Tanja Cherepashchuk und Claudia Esch sowie Martin Börner, Almut Hagemann, Natascha Krümik (Viola), außerdem Raffaele Franchini und Silke Frantz (Violoncello).

Ludwig van Beethovens Serenade op.25, die die Vortragsfolge er-

öffnet, zeichnet sich, abgesehen von der außergewöhnlichen Besetzung Flöte – Violine – Viola, durch fünf, um das zentrale „Andante con Variationi“ gruppierte Sätze aus.

„Kleine Kantate“ nannte Paul Hindemith (1885-1963) die „Serenade op.35“, bei der seine Frau Gertrud, die Widmungsträgerin des Werkes, anlässlich der Uraufführung 1925 in Winterthur die Sopranpartie sang.

## Zum Schluss: Tarantella

Hugo Wolf (1860-1903) schrieb im Jahre 1887 eine „Italienische Serenade“, bei deren Entstehung er sich zwischen Streichquartettfassung und Fassung für kleines Orchester nicht recht entscheiden konnte.

In Wolfs Todesjahr erschienen beide Varianten der für die Ausfüh-

renden sehr anspruchsvollen Komposition, und sie halten sich seitdem in ihrer Beliebtheit in etwa die Waage.

Mit Klarinette, Fagott, Trompete, Violine und Violoncello extravagan besetzt ist die „Serenata“ des italienischen Komponisten Alfredo Casella (1883-1947), die ebenfalls auf dem Programm steht. Obwohl sie im Jahre 1927 entstanden sind, weisen Form und Harmonik der sechs Sätze auf das 18. Jahrhundert zurück. Die Streicher und Bläser wechseln sich im solistischen Einsatz ab, und eine feurige Tarantella beschließt das unterhaltsame Opus.

**Konzert** So. 3. Juli, 11 Uhr, Glasfoyer des Krefelder Theaters, Theaterplatz. Karten kosten 8,50 Euro, ermäßigt 5,80 Euro; Kartentelefon 02151 805125.